

Joh. 14,8. St. Bartholomäus lehrte, unaufhörlich zu beten und darin die wahre Nahrung zu suchen. St. Matthäus nährte die Christen mit der Speise der Buße. St. Simeon band die Herden Christi an die Krippe des Gehorsams. St. Thaddäus legte ihnen als Joch das Bekenntnis des Gotteslobes auf. St. Matthias rüstete sie zur Demut aus. St. Lukas, der kraftvolle Stier, ermutigte die Schafe Christi, sich zu mühen. St. Markus, der furchtbare Löwe, schärfte ihnen Gottesfurcht ein. St. Barnabas hat mit seiner Fürsorge viele zu den Weiden des Heils hingeführt.

0064

0062

0068

Daher kam es, daß noch lange nach den heiligen Aposteln ganz Syrien, das Heilige Land, Galiläa, <I, 15> Palästina, Mesopotamien, Ägypten, die ödste Wüste Arabien, die Thebais - sie alle voll von göttlich begnadeten Männern waren. Auch von weit entfernten Gegenden der Welt strömten solche gottergebenen Menschen in dieses heilige Land, die sich nicht denken konnten, anderswo näher zu Gott zu kommen, als wenn sie hier verweilten. Und die, denen es nicht möglich war, ihnen zu folgen, waren von Schwermut erfüllt als wenn sie nirgends sonst Gott die schuldigen Dienste erweisen könnten. Das Gegenteil jedoch meinte Hieronymus, wenn er an Paulinus schrieb: Ich will die Allmacht Gottes nicht in eine enge Grenze einzwängen und an einen kleinen Ort auf der Erde binden, als ob die Gnade nur im heiligen Land zu finden wäre. Denn von Jerusalem wie von Britannien gibt es in gleicher Weise den Zugang zum Sitz des himmlischen Herrschers. Antonius und alle die Scharen von Mönchen Ägyptens und Mesopotamiens, des Pontus, Kappadokiens und Armeniens sahen niemals Jerusalem und doch steht ihnen fern von dieser Stadt das Tor zum Paradiese offen. Der selige Hilarion hat, obwohl er ein Palästinenser war und in Palästina lebt, Jerusalem nur für einen Tag gesehen, damit es nicht scheine, er würde die heiligen Stätten als Nachbar geringschätzen noch daß er umgekehrt Gott an dieser Stelle einsperren wolle. Glaube doch nicht, lieber Bruder, daß dir etwas an deinem Glauben abgeht, weil du Jerusalem nicht gesehen hast und halte uns, die wir dort waren, nicht für besser, du erhältst hier wie anderswo den gleichen Lohn bei Gott für deine Werke. (Hieronymus Tom 1, Fol. 102 c.D.)

0058

0073

0053

0113

0013

0163

0563

Daher ist klar, daß es, da ein solcher Zulauf frommer Ordensleute nach Jerusalem und ins heilige Land herrschte, notwendig, war, den Eifer und die brennende Sehnsucht der übrigen zu dämpfen, damit nicht alle ihren Ort verließen, um dort zusammenzuströmen. So hat Hieronymus, als er aus Jerusalem nach Rom kam und auch diese Stadt voller Klöster fand, im Brief an Principia geschrieben: "Wie freue ich mich, Rom wurde zu einem Jerusalem! Dicht stehen die Klöster der Jungfrauen, nicht zu zählen sind jene der Mönche." (Tom. 1, Fol. 220, C.)

1063

Aber was können wir heute sagen? Gewiß nichts anderes als: O wehe! Denn das heilige Land und die heilige Stadt sind jetzt angefüllt von lasterhaftesten Menschen, die nicht gemeinsam als Herde einerschreiten, sondern ordnungslos, gesetzlos, ohne politische Lenkung vereinzelt wie böse Tiere herumlaufen und die Herde auseinandertreiben. Gegen sie ruft Gott das Schwert herbei: "Schwert, erhebe dich gegen die, die meine Herde zerstreuen". - Sach. 13,7. Dort läuft nun einher der dräuende Löwe und <I, 16> sucht in seinem Frevelmut das Lamm Christi zu zerfleischen, dort ist das abgezäumte Roß voll von Brunst und das Maultier in maßloser Geilheit, es laufen dort zahllose Füchse, tückische Ketzer, grausame und räuberische Wölfe herum, da hüpfet der losgelassene Bock, ist die mutwillige Kuh, die Sirene voller Hinterlist, die liebedienerische Ziege, der tolle Hund, der lästige Floh. Dieses Land, das einst der Weinberg des Herrn Zebaoth war, hält nun ein wilder Ziegenbock, der Sultan, der Gegenchrist, der über alle Maßen fühllose, grausame und verfluchte Mahomet hat den Weinberg kahlgefressen, jenen auserwählten Weinberg. Das schreckliche Untier aus dem Norden, der

Ende

Anfang